

# BRÜCKE ZWISCHEN DEN KULTUREN

Der Frankfurter Jazz-Musiker Max Clouth gilt als zeitgenössisches Paradebeispiel für die Verbindung von indischer Musik, deutschem Elektro und Jazz. Mit seinem neuen Album hat er eine spannende Synthese dieser Welten geschaffen.

**A**ngefixt durch indische Musik, entschloss sich der deutsche Jazz-Gitarrist Max Clouth dazu, das große Risiko zu wagen und für seine musikalische Leidenschaft extra nach Indien zu ziehen, um dort zu studieren. Wir sprachen mit dem Fachmann für Synthese zweier Musikkulturen über ethnomusikalischen Brückenbau und sein neues Album *Lucifer Drowning in a Sea of Light*.

**Dein neues Album vereint westliche Gitarrenklänge, elektronische Elemente und indische Musik miteinander. Woher beziehst du die Inspiration für so eine Mischung?**

Was die Klangfarbe betrifft, ist das Album relativ elektronisch ausgefallen. Ein modularer Synthesizer hat

eine sehr tragende Rolle gespielt. Ich habe mich in letzter Zeit tatsächlich sehr stark mit elektronischer Musik und verschiedenen Formen elektro-akustischer Klänge beschäftigt. Das ist sehr spannend, weil es viel mit deutscher Musikkultur – von Stockhausen bis Kraftwerk oder Can bis hin zu Techno und Drum'n'Base – zu tun hat. Kabuki, der auf dem Album Synthesizer spielt, ist eben so eine Drum'n'Base-Instition aus Frankfurt. Elektronische Musik und elektronische Klangerzeugung sind für mich unglaublich spannende Themen und ich habe das Gefühl, dass diese Elemente sehr gut zu meiner Art Gitarre zu spielen passen und sie als Klangfarbe gut kontrastieren. Traditionelle türkische Maqam-Musik, ist für mich in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Auch das hat mit Deutschland sehr viel zu tun, weil die türkische Community hier sehr präsent ist. Dabei habe ich aber das Gefühl, dass wir im Normalfall nur ganz wenig über deren Kultur wissen. Für mich lag es nahe, mich durch die Musik mit dieser Kultur zu beschäftigen. Ich habe das Gefühl, dass man Leute sehr gut kennenlernt, wenn man sich mit deren Musik beschäftigt.

**Die A-Seite deines Albums klingt sehr strukturiert und songorientiert, während die B-Seite einen starken Improvisations-Charakter hat.**

Ja, das stimmt. Die A-Seite war geprobt, die B-Seite nicht. [lacht] Es gibt eine Platte von John McLaughlin – der mich die letzten Jahre sehr beein-



Custom-Gitarre von Philipp Neumann (1)

flusst hat – namens *My Goals Beyond*. Sie ist sehr konzeptuell angelegt. Auf der A-Seite gibt es ein Ensemble, das dem Mahavishnu Orchestra ähnelt, aber akustisch ist. John McLaughlin spielt dort akustische Gitarre und wird von einem akustischen Bass, Tablas und einer Geige begleitet. Auf der ersten Seite des Albums findet man zwei lange Ensemble-Jams, während sich auf der B-Seite Sologitarrenstücke befinden. Ich habe mein Album, das man über meine Homepage kaufen kann, auch speziell für Vinyl geschrieben. Die Zeit, die man benötigt, um die Platte umzudrehen, ist sozusagen Teil der Musik, weil man eine Atempause braucht.

**Du bist auch extra nach Indien gezogen, um dort Musik zu studieren?**

Ja, zuerst habe ich aber in Mainz und Dresden Jazzgitarre studiert. Während dieser Zeit habe ich schon angefangen, mich total für indische Musikkultur zu interessieren. Natürlich hatte ich zunächst keine Ahnung, wie ich mehr darüber lernen konnte. Es gibt zwar Youtube-Videos dazu, das war aber nicht das Wahre. Ich hatte Glück und habe während eines kurzen Indienurlaubs einen Musiker kennengelernt, der dann mein Lehrer wurde. ☺

Lukas Lautenbacher

Das gesamte Interview mit Max Clouth findet ihr auf [www.guitar.de](http://www.guitar.de).

## LUCIFER DROWNING IN A SEA OF LIGHT



Akustikgitarre, Cello und Synthesizer. Max Clouth serviert gekonnt einen musikalischen Cocktail zum Entdecken.

Bevorzugt einen traditionellen Ansatz: Max Clouth (2)

